

WDR **3**
DAS KULTURRADIO

**NEUE MUSIK
NEUE KLÄNGE**

**SENDUNGEN IM
JANUAR UND FEBRUAR 2019**

SA 5. JANUAR 2019 / 20.04 BIS 24.00 UHR
WDR 3 OPEN: STUDIO ELEKTRONISCHE MUSIK

THE ARTIST'S CUT

MODERATION: FRANK HILBERG

THE ARTIST'S CUT [01]: THOMAS LEHN

THOMAS LEHN

»drei momentaufnahmen:
schichten – gesten – kopplung«
(2015)

THOMAS LEHN / AnaloSynthesizer

BOGUSLAW SCHAEFFER

»Symphony: Electronic Music«
(1961 – 66/2013)
Realisation:

THOMAS LEHN / AnaloSynthesizer

THE ARTIST'S CUT [02]: FLORIAN ZWISSLER

FLORIAN ZWISSLER

»fünf freie felder« (2015)

FLORIAN ZWISSLER /

AnaloSynthesizer

Die Entstehung von Elektronischer Musik ist meist von zwei Polen geprägt: Improvisation einerseits, langwierige Produktion (Komposition) andererseits.

Improvisation ist von der Lebendigkeit des Spiels geprägt, von der Kraft des Moments, von dem Unmittelbaren des Spielaktes. Aber sie ist auf den glücklichen Augenblick angewiesen und daher von der Gunst der Stunde abhängig, nicht alles gelingt und manchmal machen Kleinigkeiten einen großartigen Spielzug zuschanden. Studioproduktion andererseits bietet die Möglichkeit Klangmaterialien neu anzuordnen, zu kombinieren und zu verfeinern um daraus einen eigenständigen Organismus zu gestalten. Allerdings bedeutet das nicht selten, dass der Komponist für Wochen oder Monate in der Abgeschlossenheit des Studios einsam vor sich hin arbeitet, stets in Gefahr sich in den unendlichen Möglichkeiten zu verlieren oder durch permanente Editingsprozesse alle Lebendigkeit aus dem Stück zu schneiden.

»The Artist's Cut« versucht einen Mittelweg, um den Atem der Spontaneität und maßvolle Bearbeitung zu verbinden: Ein »Artist« begibt sich für einen Tag in ein Studio, wo ihm ein Produzent als Arbeitspartner und kritisches Gegenüber beim »Cut« beisteht.

Mit dieser Produktionsformen wird an die Pionierzeit von Elektronischer Musik angeknüpft, als Werke in vielstufiger Zusammenarbeit von Komponist und Technik entstanden.

Der »Versuchspilot« des Projektes war Thomas Lehn, der im Januar 2015 mit seinem EMS-Synthesizer eine Session im Studio einspielte und zusammen mit der Produzentin Katja Teubner zu dem Stück »drei momentaufnahmen: schichten – gesten – kopplung« bearbeitete.

Die zweite Begegnung zwischen einem Artist und einem Cutter führte Florian Zwißler ins Studio, wo er an einem Tag mehrere Tracks aufnahm und zusammen mit der Produzentin Katja Teubner edierte.

Zwißler reist als Synthesizer-Solist innerhalb verschiedener Formationen durchs innerwie außereuropäische Ausland. Dabei hat er sich auf die Live-Arbeit mit analogen Synthesizersystemen spezialisiert und seine lang andauernde experimentelle Auseinandersetzung mit diesen überholt scheinenden Maschinen zu einer eigenen Form von musikalischer Aktion und Bühnenperformance transformiert.

SO 6. JANUAR 2019 / 23.04 BIS 24.00 UHR
STUDIO NEUE MUSIK

HIS MASTER'S CHOICE (32) BAS WIEGERS

MODERATION: BAS WIEGERS

mit Ausschnitten aus
folgenden Werken

WILBERT BULSINK

»Spelingen« (2018)
für Harfe und Orchester

MIRIAM OVERLACH / Harfe

ORKEST VAN HET OOSTEN

ED SPANJAARD / Leitung

STEFAN PRINS

»Generation Kill« (2012)
für Ensemble, Live-Elektronik
und Live-Video

NADAR ENSEMBLE

REBECCA SAUNDERS

»Skin« (2016)
für Sopran und Ensemble

JULIET FRASER / Sopran

KLANGFORUM WIEN

BAS WIEGERS / Leitung

YANNIS KYRIAKIDES

»Words and Song without
Words« (2012)
für Cello, Audio und Video

FRANCESCO DILLON / Violoncello

ENNO POPPE

»Filz« (2014)
für Viola solo und Streicher

TABEA ZIMMERMANN / Viola

ENSEMBLE RESONANZ

LOUIS ANDRIESEN

»Mysteriën« (2013)
für Orchester

ROYAL CONCERTGEBOUW

ORCHESTRA

MARISS JANSONS / Leitung

ALEXANDER KHUBEEV

»The codex of
thoughtcrimes« (2017)
für Chor und Ensemble

ASKO|SCHOENBERG

CAPELLA AMSTERDAM

BAS WIEGERS / Leitung

Heute Tschaikowsky, morgen Lachenmann, übermorgen Mozart. Der niederländische Dirigent Bas Wiegers hat sich nie allein auf die zeitgenössische Musik spezialisiert. Überhaupt war lange nicht klar, wohin ihn seine Laufbahn als Musiker führen würde.

Als Geiger begeisterte er sich für die historische Aufführungspraxis und studierte alte Quellen, zugleich spielte er in Spezialensembles für zeitgenössische Musik wie in den Formationen Asko, Schönberg, Ives oder Remix. Inzwischen bestimmt die Arbeit als Dirigent sein Leben. Er steht am Pult bedeutender Orchester in den Niederlanden, Deutschland, Estland, Griechenland oder England. Das Klangforum Wien hat ihn jüngst als Ersten Gastdirigenten verpflichtet. Welche Musik ihn bei seinen vielen Konzerterlebnissen und Reisen besonders beeindruckt hat, verrät Bas Wiegers, wenn er als Gastmoderator das Programm der Stunde bestimmt und kommentiert.

SA 12. JANUAR 2019 / 20.04 BIS 22.00 UHR
WDR 3 KONZERT

MUSIK DER ZEIT [4] LONELY CHILD

MODERATION: MICHAEL STRUCK-SCHLOEN

OSCAR BIANCHI *

»Exordium« (2017)
für Kammerorchester **DE**

YORK HÖLLER *

»Ausklang und Nachtecho«
(2014–15)
für Kammerorchester

CLAUDE VIVIER *

»Lonely Child« (1980)
für Sopran und
Kammerorchester

in der Pause, gegen 20:50,
Zwischentöne: Der Dirigent
Bas Wiegers im Gespräch
mit Martina Seeber

ROBERT HP PLATZ *

»Anderswo: Wand« (2018)
für Kammerorchester **UA**

KATRIEN BAERTS / Stimme
WDR SINFONIEORCHESTER
BAS WIEGERS / Leitung

LIVE

aus dem Funkhaus,
Klaus-von-Bismarck-Saal
Parallele Ausstrahlung
in 5.1 Surround

Der Niederländer Bas Wiegers dirigiert ein Programm, in dem das Überschreiten von Schwellen und die Überwindung der Einsamkeit die zentralen Themen sind.

»Exordium« ist die Ouvertüre zu einem großen, auf der Kunst der Rhetorik basierenden Zyklus, mit dem sich Oscar Bianchi erneut den Herausforderungen des Orchesters stellt. Diese nimmt er bewusst wahr als Raum der Bedeutungen, die sich erst durch Überschreitungen und Schwellen entwickeln. Einen Anfang ganz anderer Art macht Claude Vivier in seinem 1980 geschaffenen Werk »Lonely Child«. Vivier begibt sich in seiner »Zeremonie des Anfangs« auf die Suche nach seiner verlorenen Kindheit und entwickelt ein »langes Lied der Einsamkeit«. Die belgische Sopranistin Katrien Baerts schlüpft in die Rolle des einsamen Kindes und verleiht dessen Sehnsucht nach Liebe und Glück mit ihrer kraftvollen und sinnlichen Stimme Ausdruck. Allein und doch zusammen spielen die Musiker im neuen Werk von Robert HP Platz, der hier das Ritual des gemeinsamen Spiels feiert.

SA 12. JANUAR 2019 / 22.04 BIS 24.00 UHR
WDR 3 OPEN SOUNDS

FLÜCHTIGE BEGEGNUNGEN

MODERATION: STEFANIE SCHRANK

ALESSANDRO BOSETTI

»A Collection of Smiles«
Realisation: der Autor
Produktion: WDR 2011

TONALITY S.

»Hello, Goodbye!«
Klangwelten zwischen
Willkommen und Abschied

Fasziniert vom Klang der Worte sucht der Komponist Alessandro Bosetti immer wieder nach Wegen, Musik aus Sprache zu generieren. In seinem von Francis Ford Coppolas Lauschangriff-Thriller »The Conversation« inspirierten Projekt »A Collection of Smiles« konzentriert er sich auf die Polyphonie alltäglicher privater Gesprächssituationen. Allerdings mikrophoniert Bosetti nicht heimlich. Er sperrt seine Gesprächspartner zu einem Blind Date in getrennte Studio-kabinen. Die Interaktionsfragmente legt er mit den Experimentalmusikern Kenta Nagai, Johnny Chang und Chris Heenan unter die akustische Lupe, bildet den Raum zwischen den Worten ab und reibt die Stimmen gegeneinander.

»Say Hello to my little friend!« Schon hinter dieser Vorstellungsrunde des narbengesichtigen Gangsters »Scarface« steckte im Ergebnis eine eher unfreundliche Abschiedsgeste. Ein großes Hallo und lange Abschiede gibt es nicht nur auf Opernbühnen und im Stadionkonzert. Joseph Haydn inszenierte z. B. in seiner 45. Symphonie »The Long Goodbye«. Die Beatles haben die Dialektik von Hello und Goodbye im Rahmen ihrer »Magical Mystery Tour« vertieft. DJ Tonality S. reflektiert in seinem Hörstück das breite Spektrum menschlicher Verhaltensmuster bei Kontaktaufnahmen und Kontaktabbruch. Eine wüste Collage aus musikalischen Begrüßungsfloskeln und anrührenden Abschiedsszenen.

SO 13. JANUAR 2019 / 23.04 BIS 24.00 UHR
STUDIO NEUE MUSIK

WITTEN 1969 – 2018 (5)

MODERATION: MARTIN KALTENECKER

UNSUK CHIN

»cosmigimmicks« (2011 – 12)
a pantomime for seven players

NIEUW ENSEMBLE

ED SPANJAARD / Leitung

HUGUES DUFOURT

»Apollon et les continents,
d'après Tiepolo« (2005 – 16)
für Klavier und Ensemble

ENSEMBLE RECHERCHE

ENNO POPPE

»Buch« (2012 – 16)
für Streichquartett

QUATUOR DIOTIMA

Teil 5 unseres Rückblicks auf fünf Jahrzehnte Kammermusik-tage in Witten. Drei der wichtigsten Werke, die in der Ruhrstadt aus der Taufe gehoben wurden, stammen von UnsuK Chin, Enno Poppe und Hugues Dufourt.

»cosmigimmicks« von UnsuK Chin ist ein »imaginäres Theater«, bei dem die Zupfinstrumente die Hauptrolle spielen, während die anderen Instrumente sich »verkleiden, um an der Maskerade und Mimikry teilzunehmen«. Über den eng gesteckten Rahmen der »Kammer« geht auch Hugues Dufourts in »L'Amérique« hinaus.

In dem letzten seiner vier Werke nach Tiepolos Fresken in der Würzburger Residenz, die einzeln wie auch als Zyklus in Witten ihre Erstaufführung erlebten, gibt das Soloklavier in dem Ensemble den Ton an. Sein Gegenspieler ist das Schlagwerk, das streckenweise wie im Horrorfilm klingt, mit gestrichenem Waterphone, Flexaton-Glissandi und Donnertrommeln.

Auch Enno Poppe holt in seinem zweiten Streichquartett »Buch« weit aus. Das fünfsät-zige Werk ist eine Hommage an Pierre Boulez und dessen frühes Quartett »Livre«, auch wenn Poppes Musik von der des Widmungsträgers denkbar weit entfernt ist. Sie ist gespickt mit spieltechnischen Herausforderungen, mit rhythmisch-harmonischen und artikulatorischen Feinheiten auf engstem Raum, die den Musikern, wie der Komponist einräumt, eine Art Supervirtuosität abverlangen. Schließlich habe er hier »viele Dinge ausprobiert«, die er so noch nie gemacht habe.

SA 19. JANUAR 2019 / 22.04 BIS 24.00 UHR
WDR 3 OPEN SOUNDS: STUDIO ELEKTRONISCHE MUSIK

SZENE [61]: GRAZ

MODERATION: MICHAEL REBHAHN

Das Institut für Elektronische Musik und Akustik (IEM) an der Kunstuniversität Graz wurde 1965 nach dem Vorbild des Studio für elektronische Musik des WDR gegründet. Seither steht im Mittelpunkt der Arbeit am IEM die Verschränkung von künstlerischer Forschung und experimenteller Entwicklung. Die spezielle Infrastruktur am IEM ermöglicht es, inter- und transdisziplinäre Fragestellungen unmittelbar experimentell zu untersuchen; zudem entstehen hier kontinuierlich neue Werke der Elektronischen Musik, der Klang- und Medienkunst. Im Studio Elektronische Musik ist eine Auswahl von jüngeren Arbeiten von Studierenden und Lehrenden des IEM zu hören: Musik von

INA THOMANN
LUKAS WEGSCHEIDER
ANNA MALY
DAVIDE GAGLIARDI
DANIELE POZZI
ARTEMI-MARIA GIOTI
MARKO CICILIANI
GERHARD ECKEL
DANIEL MAYER

anschließend:

POINT OF VIEW [70]: MARKO CICILIANI

Marko Ciciliani (*1970) ist Komponist, Performer und audiovisueller Künstler. Die Schwerpunkte seiner Arbeit vereinen performative elektronische Musik in audiovisuellen Kontexten, unter Einbeziehung von Live-Video oder Licht. Charakteristisch für seine Arbeit ist, dass er Klang nicht nur als abstraktes, sondern als kulturell geprägtes Material versteht und nach vielfältigen Anknüpfungen zu anderen Medien sucht. Zur Zeit ist er Professor für Computer-musik-Komposition am Institut für Elektronische Musik und Akustik (IEM) der Kunstuni-versität Graz. In Point of View stellt Marko Ciciliani eine persönliche Auswahl von Stücken vor – zu hören ist Musik von

MARCUS SCHMICKLER
SARA GLOJNARIĆ
LUCRETIA DALT
TAREK ATOUI
REIKO YAMADA
YANNIS KYRIAKIDES

SO, 20. JANUAR 2019 / 23.04 BIS 24.00 UHR
STUDIO NEUE MUSIK

RAMEAU REFLEXE (1)

MODERATION: MARTINA SEEBER

HENRI POUSSEUR

»La seconde apothéose
de Rameau« (1981)
für 21 Instrumente

MUSIQUES NOUVELLES

PIERRE BARTHOLOMÉE / Leitung

MARC SABAT

»Jean-Philippe Rameau (2012)
for any three sustaining
instruments or voices«

JACK QUARTET

HEINZ HOLLIGER

»Hommage a Rameau« aus:
»Partita (II)«
für Harfe (1999)

MIRJAM SCHRÖDER / Harfe

GÉRARD PESSON

»Tombeau de Rameau« (2014)
für Cembalo

BLANDINE RANNOU / Cembalo

Jean-Philippe Rameau, der
Großmeister der französischen
Clavecinisten, ist nicht nur Er-
finder graziöser Tänze und mu-
sikalischer Portaitist der Roko-
ko-Gesellschaft. Mit seinem
»Traité de l'harmonie« hat Ra-
meau die klassische Funktions-
lehre begründet.

Henri Pousseur war einer der
ersten Vertreter der Moderne,
der sich zu Rameau »bekannt-
te«. 1968 überschrieb er einen
wichtigen Essay über dessen
Kompositionsmethode als
»L'Apothéose de Rameau« (in
Abwandlung von Couperins
»L'Apothéose de Lully«). 1981
ließ Pousseur, unter dem Titel
»La Seconde Apothéose de Ra-
meau«, die musikalische Illust-
ration seines Essays folgen. Ein
Ensemblewerk, in dem seine
Vorbilder aus der Musikhistorie
auftreten: der Erzengel Anton,
die Seraphen Arnold und Igor
sowie Claude-Achille, dessen
Rameau-Hommage u. a. zitiert
wird.

Rameau ist dabei durchaus
doppeldeutig verwendet: Name
des Vorbildes, auf den er sich
beruft, zugleich in der Bedeu-
tung des französischen Wortes
Rameau, auf Deutsch Zweig,
dessen Früchte, hier nochmal
zu ernten sind.

Eine ganz andere – mikroto-
nale – Welt eröffnet sich in
der Musik von Marc Sabat, der
sich in seinem »Jean-Philippe
Rameau« überschriebenen Trio
ebenfalls auf unseren »Helden«
bezieht. Während Heinz Holli-
ger in seiner Partita (II) für Har-
fe den Satz »Les Agréments«
als Hommage à Rameau ver-
steht – mit polyphon angeleg-
ten Trillern und Verzierungen
im Legato.

DI 22. JANUAR 2019 / 20.04 BIS 20.00 UHR
WDR 3 KONZERT

MUSIK DER ZEIT [3] KOMPONISTEN-WERKSTATT

MODERATION: MARTINA SEEBER

FABIAN ZEIDLER *

»Sketches« (2018)
für Orchester **UA**

JUNSON PARK *

»The Door« (2018)
für Kammerorchester **UA**

NAYOUNG YUK *

»Trencadis« (2016/18)
für Orchester
UA der Neufassung

LARS OPFERMANN *

»Wandlungen« (2018)
für Orchester **UA**

WDR SINFONIEORCHESTER

MARIANO CHIACCHIARINI /
Leitung

im Anschluss:

LUIGI NONO

»Variazioni canoniche
sulla seria dell' op. 41 di
Arnold Schoenberg« (1950)
für Orchester

SWR SINFONIEORCHESTER

MICHAEL GIELEN / Leitung

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

»Nr. 1/8: Sonatine« (1950 – 51)
für Violine und Klavier

SASCHKO GAWRILOFF / Violine

ALOYS KONTARSKY / Klavier

Für großes Orchester zu komponieren erfordert Übung und Praxis, und die will erstmal absolviert werden. Die Komponisten-Werkstatt ist dafür das ideale Forum.

In Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat NRW, der Folkwang Universität der Künste Essen und der Hochschule für Musik und Tanz Köln bietet das Kulturradio WDR 3 jungen Nachwuchs-Komponisten die Gelegenheit, den sinfonischen Apparat in der Praxis kennen zu lernen und eigene Werke zur Aufführung zu bringen.

Eine Jury – bestehend aus dem Dirigenten Mariano Chiacchiarini, den Orchestermusikern Pierre-Alain Chamot und André Sebald, der Komponistin Brigitta Muntendorf, dem Komponisten Günter Steinke und dem WDR 3 Redakteur Harry Vogt – hat aus insgesamt 30 Einsendungen vier Partituren ausgewählt. Die experimentierfreudigen Musikerinnen und Musiker des traditionsreichen WDR Orchesters unterziehen die Werke von Lars Opfermann, Yunsun Park, Nayoung Yuk und Fabian Zeidler einer Feuerprobe.

Im Anschluss an das Konzert erklingen Frühwerke, erste Gehversuche späterer Meister der Moderne – zwischen zaghaften Anfängen und selbstbewusstem Debüt.

KONZERTMITSCHNITT

vom 25. November 2018
aus dem WDR-Funkhaus Köln

SA 26. JANUAR 2019 / 22.04 BIS 24.00 UHR
WDR 3 OPEN SOUNDS

BEWEGUNG IM MATERIAL

NEUE HÖRSTÜCKE VON JIŘÍ SUCHÁNEK, IAN MIKYSKA,
SÄKKIKANGAS UND SINDELAR

MODERATION: STEFANIE SCHRANK

SINDELAR

»Garzweiler 750«

IAN MIKYSKA

»Hearing not something,
but rather according to
something, with something«

JIŘÍ SUCHÁNEK

»Movements«

MARTIN REŽNÝ

»Säkkikangas«

Am Rande des Braunkohle-
abbaugebiets Garzweiler II,
kurz hinter der Abbruchkante
steht eine riesige Maschine,
von der man beim ersten Hin-
sehen nicht erkennt, welche
Funktion sie erfüllt. Sie trägt
die Bezeichnung 750 und wer-
kelt hier ohne menschliche
Aufsicht autonom vor sich hin.
Manchmal scheint sie innezu-
halten und zu atmen. Hin und
wieder setzt sich ein Förder-
band in Bewegung und fügt
dem Brummen, Scharren und
Schleifen der Maschine neue
Facetten hinzu. Dieser Maschi-
ne hat der Kölner Klangkünst-
ler Sindelar sein neues Hör-
stück für das Studio Akustische
Kunst im WDR gewidmet. Es
heißt »Garzweiler 750« und
handelt von der Monotonie
der Zerstörung.

Der Videokünstler Jiří Suchá-
nek aus Brno untersucht in
seiner Bewegungsphänome-
nologie »Movements« Geld-
und Informationsströme
ebenso wie Bauschutttrans-
porte oder Planetenbahnen.

Ian Mikyskas vereint in seiner
für den Tschechischen Rund-
funk entstandenen Sound-
Arbeit »Hearing not some-
thing, but rather according to
something, with something«
Feldaufnahmen aus Armenien
und Georgien ausgerechnet
mit amerikanischen Banjo-
Klängen.

Auch sein Kollege, der Klang-
künstler Martin Režný alias
Säkkikangas, zwingt sein harm-
loses Ausgangsmaterial gern
in neue Kontexte oder treibt
es durch intensive Klangbe-
arbeitung in andere Umlauf-
bahnen – bis aus Küchen-
klängen Sinfonien werden.

SO 27. JANUAR 2019 / 23.04 BIS 24.00 UHR
STUDIO NEUE MUSIK

RAMEAU REFLEXE (2)

MODERATION: MARTINA SEEBER

XAVIER DAYER *

»Cantus 6« (2017)
für Akkordeon

EUN HWA CHO *

»Les soupirs« (2018)
für Akkordeon

NADIR VASSENA *

»Palimpseste« (2017)
für Akkordeon

JOHANNES SCHÖLLHORN *

»Reprise« (2017)
für Akkordeon

FABIO NIEDER *

»Superposition d'après
Rameau« (2017)
für Akkordeon

BRICE PAUSET *

»Narration Hégémonique«
(2017)
für Akkordeon

JEAN-PHILIPPE RAMEAU *

»Pièces de Clavecin« (Auswahl)
arrangiert für Akkordeon

TEODORO ANZELLOTTI /

Akkordeon

Claude Debussy attestierte
Jean-Philippe Rameau einst
»Klarheit des Ausdrucks und
Genauigkeit und Konzentration

der Form«. Der Kollege habe,
so Debussy, »nicht die Sucht
nach der deutschen Tiefex«,
brauche »nichts dick aufzutra-
gen oder erregt zu erklären«. Sein Œuvre stelle darum
»eine fast einzigartige Fund-
grube« dar.

Kein Wunder, dass Rameaus
Musik, die den »gallischen«
Musikgeist wie kaum sonst
eine verkörpert, nicht nur
Debussy oder die Klassizisten
der Groupe de Six beeinflusste,
sondern noch heute inspiriert
und Spuren hinterlässt.

Rameaus Musik hat viele Echos
und Reflexe ausgelöst. Davon
zeugt auch eine Reihe kurzer
Akkordeonstücke, die jeweils
auf ganz bestimmte Momente
seiner Musik eingehen: von
Johannes Schöllhorn, Xavier
Dayer, Nadir Vassena, Fabio
Nieder, Brice Pauset und Eun
Hwa Cho. Sie alle haben ihre
Stücke für Teodoro Anzellotti
geschrieben, die der Akkorde-
onvirtuose im Wechsel mit
Rameaus Pièces, arrangiert
für sein Instrument, neu ein-
gespielt hat.

SO 3. FEBRUAR 2019 / 23.04 BIS 24.00 UHR
STUDIO NEUE MUSIK

WITTEN 1969 – 2018 (6)

MODERATION: ANNA SCHÜRMER

FRIEDRICH GOLDMANN

»Trio (vier Stücke)« (1986)
für Viola, Violoncello
und Kontrabass

TRIO BASSO

FRIEDRICH SCHENKER

»N(A(CH)T)« (1995 – 96)
Theater für zehn Instrumente
(Ausschnitt)

MUSIKFABRIK

GEORG KATZER

»Kadenzierte Interjektionen«
(1996 – 97)
für sechs Instrumente

KAMMERENSEMBLE NM BERLIN

50 Jahre Wittener Kammermusiktage: Teil 6 der Reihe mit Werken von Friedrich Goldmann, Friedrich Schenker und Georg Katzer. Drei DDR Komponisten, die in der Zeit vor der »Wende« in der Ruhrstadt fast eine zweite Heimat hatten, aber auch nach 1990 dort wichtige Erstaufführungen erlebten.

Friedrich Goldmann, dem Dirigenten und Komponisten, war 1981 in Witten ein eigenes Portraitkonzert gewidmet. Seine »vier Stücke« für trio basso

werden von plötzlichen Brüchen, von lauernden Abgründen, sinnlich expressiven Momenten bestimmt.

»Kadenzierte Interjektionen« nennt Georg Katzer sein Ensemblestück, das einen Text des Philosophen Hegel einer klingenden Lektüre unterzieht – und sich dabei jenseits der gängigen Vertonung bewegt.

An das »Instrumentale Theater«, wie es Cage, Kagel und andere schon in den 1950er und 60er Jahren erprobten, knüpft Friedrich Schenker mit seinem »nächtlichen« Theater für zehn Instrumentalisten an. Auch hier sind es kammermusikalische Individuen, die szenisch in Aktion treten: sie spielen weitgehend ohne Dirigent, bewegen sich – angeleitet von der Choreographin Reinhild Hoffmann – mit ihren Instrumenten auf der Bühne und werden zu Darstellern einer imaginären Handlung, die sich vor allem aus musikalischen Strukturen und Verläufen entwickelt.

DI 5. FEBRUAR 2019 / 20.04 BIS 22.00 UHR
WDR 3 KONZERT

WDR 3 STÄDTEKONZERTE NRW – BEETHOVEN ORCHESTER BONN

MODERATION: SUSANNE HERZOG

CHARLES IVES

»The Unanswered Question«

JÖRG WIDMANN

»ad absurdum«
Konzertstück für Trompete
und kleines Orchester

WOLFGANG AMADEUS

MOZART

Konzert für Horn und
Orchester Es-Dur KV 495
bearb. für Flügelhorn

RICHARD STRAUSS

»Ein Heldenleben« op. 40

SERGEI NAKARIAKOV /

Trompete und Flügelhorn

BEETHOVEN ORCHESTER BONN

DIRK KAFTAN / Leitung

Zu Gast beim Beethoven Orchester Bonn ist Sergei Nakariakov: Sein Trompetenklang ist meist strahlend, dann wieder melancholisch und im nächsten Moment verzaubert er mit atemberaubender Virtuosität.

Er muss ein Fisch sein, der durch Kiemen atmet – das hat ein Kritiker mal über den Trompeter Sergei Nakariakov geschrieben. Woher sonst nimmt er die Luft für die endlos virtuoseren Passagen in Jörg Widmanns Konzertstück? Ein Werk, bei dem Widmann die Virtuosität »ad absurdum« führt: Trompete und Orchester geraten in eine »Fesselung manischen Kreisens in einem selbstgebauten Käfig«. Befreiung naht mit klassischen Melodien bei Wolfgang Amadeus Mozarts viertem Hornkonzert in einer Bearbeitung für Flügelhorn: etwas weicher und wärmer im Klang als die Trompete. Zur Seite steht Sergei Nakariakov das Beethoven Orchester Bonn mit Dirk Kaftan: seit letzter Saison neuer Chefdirigent des Orchesters.

AUFNAHME

vom 11. Januar 2019
aus dem Opernhaus Bonn

SA 9. FEBRUAR 2019 / 22.04 BIS 24.00 UHR
WDR 3 OPEN SOUNDS

DER SOUND, DER AUS DER KÄLTE KAM

MODERATION: STEFANIE SCHRANK

ROBIN MINARD

»The Qikiqtaaluk Deep Map«
Realisation: der Autor
Produktion: WDR/DKULTUR
2014

R. MURRAY SCHAFER

»Winter Diary«
Realisation: der Autor
mit Claude Schryer
Produktion: WDR 1997

»Qikiqtaaluk« – so nennen die Inuit die Baffin Insel in der kanadischen Region Nunavut. Dorthin reiste der Klangkünstler Robin Minard im Winter 2012/2013. Sein Ziel: Die Suche nach Spuren der Inuit Kultur. In und um die Stadt Iqaluit nahm er eine Vielzahl von Klängen auf. Krach, Stille, akustische Stadt- und Landschaftsbilder treffen auf Inuit-Kehlgang und Interviewfragmente.

»Die Inuit sind traditionell ein sehr geduldiges Volk«, sagt eine Inuk aus Iqaluit. »Sie werden daher die Geduld haben, das Alte und Neue in einer modernen Lebensweise zu verflechten.«

Für »Winter Diary« besuchte der Klangforscher R. Murray Schafer im Winter 1997 kleine Städte, Bauernhöfe, indianische Reservate und Nationalparks im ländlichen Manitoba, Kanada. Die Temperaturen in der Schneelandschaft lagen bei minus 15 bis minus 40 Grad. Und so sind die dort entstandenen Tonaufnahmen vor allem geprägt vom Gegensatz zwischen warmen und freundlichen Innenräumen von Wohnhäusern, Restaurants, Kirchen und rauen und stillen Landschaften draußen, akustisch gezeichnet nur vom Wind, dem Vorbeifahren entfernter Züge oder dem Heulen der Präriehunde.

SO 10. FEBRUAR 2019 / 23.04 BIS 24.00 UHR
STUDIO NEUE MUSIK

MEILENSTEINE DER MODERNE (21) STOCKHAUSENS KONTAKTE

AUTOR: JOHANNES ZINK

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

»Kontakte« (1959 – 60)
für elektronische Klänge,
Klavier und Schlagzeug

Karlheinz Stockhausens Komposition »Kontakte« gilt seit langem als maßstabsetzend. Das epochale Werk für elektronische Klänge, Klavier und Schlagzeug, das bei seiner Kölner Uraufführung 1960 bestenfalls freundlichen Beifall erhielt, wird seit langem als eine der wichtigsten Realisationen des Elektronischen Studios des WDR angesehen.

Grundlegend für Stockhausens »Kontakte« ist die Idee des Übergangs, die Klangtransformation, die als allmählicher Aufhellungsprozess gestaltet ist. Erstmals wird dabei versucht, die konträren Klangwelten – Elektronik und Instrumente – zu verbinden. »Die elektronischen Klangkategorien stellen Verwandtschaften und Übergänge zwischen den instrumentalen her, verschmelzen mit ihnen und entfremden sich in bisher unbekannte Klangräume«.

Ausgangspunkt war eine Kindheitserfahrung, die (fast) alle mal gemacht haben: Hält man einen Stab in die Speichen eines laufenden Fahrrades, entsteht ein Klicken. Dreht sich das Rad schneller, wird aus dem Klicken ein Ton, und je schneller das Rad läuft, umso höher wird der Ton. Das »Klicken« wird bei Stockhausen über einen Impulsgenerator erzeugt. Durch die Zuordnung der Impulse zu Rhythmen ergeben sich nicht nur bestimmte Tonhöhen, sondern auch neue Klangfarben.

Die Umsetzung dieses Phänomens war seinerzeit ein unglaublich aufwändiger Prozess. Für wenige Sekunden Musik waren Stunden Studioarbeit nötig. Darum sind Stockhausens Kontakte allein schon aufgrund ihrer Dauer von mehr als 30 Minuten eine Besonderheit, wenn man bedenkt, wie kurz die meisten elektronischen Stücke der 1950er Jahre waren.

SO 17. FEBRUAR 2019 / 23.04 BIS 24.00 UHR
STUDIO NEUE MUSIK

HIS MASTER'S CHOICE (33) DIRK ROTHBRUST

AM MIKROFON: DIRK ROTHBRUST

Mit Ausschnitten
aus folgenden Werken

RAVEN CHACON

»Chorale« (2018)
für 4 bis 8 angelegte Schiffe
mit Nebelhörnern

JAMES WOOD

»Stoicheia« (1988)
für zwei Soloschlagzeuger,
zwei Schlagzeugensembles,
Synthesizer und Elektronik

STEVEN SCHICK,

JAMES WOOD / Schlagzeug

DARMSTADT PERCUSSION

ENSEMBLE

CORNWALL PERCUSSION

ENSEMBLE

ELEANOR ALBERGA, HELEN

CRAYFORD, PAUL WEBSTER,

CLIVE WILLIAMSON /

Synthesizer

REBECCA SAUNDERS

»void I« (2013–14)
für Schlagzeugduo und
Kammerorchester

CHRISTIAN DIERSTEIN UND

DIRK ROTHBRUST / Schlagzeug

WDR SINFONIEORCHESTER

PETER RUNDEL / Leitung

THOMAS MEADOWCROFT

»Cradles« (2013)
für Schlagzeugduo und
Wurlitzerorgel

PERCUSSION STUDIO

DARMSTADT

SURVIVOR/BODEK JANKE

»Eye of the tiger« (2018)

BODEK JANKE UND SONG

FRANK ZAPPA

»The Black Page« (1978)
für Drums solo

TERRY BOZZIO

ENNO POPPE

»Rundfunk« (2018)
für 9 Synthesizer

ENSEMBLE MOSAIK

Was in dieser Stunde auf den Plattenteller kommt, entscheidet ein außergewöhnlicher Schlagzeuger, der aus der zeitgenössischen Szene nicht mehr wegzudenken ist. Dirk Rothbrust ist fester Perkussionist beim Ensemble Musikfabrik, Gründungsmitglied des Schlagquartetts Köln und am 23. Februar Solist bei »Musik der Zeit« im WDR.

Seit sich der Saarländer im Alter von elf Jahren bei einer Karnevalssitzung im Heimatdorf in das Schlagzeug verliebte, erkundet er das Geräuschpotential nicht nur von Drumsets, Pauken und Triangel, sondern auch von Styroporplatten, Zimmerpflanzen, Steinen und balinesischen Gongs. »Ein Schlagzeuger kann beinahe alles zum Klingen bringen, er kann den Klang einer Sache suchen und dann mit dieser Qualität weiter arbeiten«, kommentiert er sein unablässig expandierendes Arbeitsfeld, das er selbst noch um eigene Kompositionen für Hörspiel und Theater erweitert.

SA 23. FEBRUAR 2019 / 22.04 BIS 24.00 UHR
WDR 3 OPEN SOUNDS

ATACAMA-PERSPEKTIVEN

MODERATION: STEFANIE SCHRANK

ANDREAS BODENHÖFER

»Klangausgrabungen«
Realisation: der Autor
Produktion: WDR 2013

PETER KUTIN

»Desert Sound«
Realisation: der Autor
Produktion: WDR 2013

Die Atacama-Wüste im Norden Chiles fasziniert die Naturforscher. Sie ist aber kein geschichtsloser Ort. Andreas Bodenhöfers »Klangausgrabungen« bringen versteckte Zusammenhänge ans Licht. Hier finden sich Spuren der alten Kultur der Atacameños, die ehemalige Salpetermine Chacabuco, die in der Pinochet-Diktatur zum Gefangenenlager wurde oder Chuquicamata, die größte Kupfermine der Welt. In »Klangausgrabungen« werden Geschichten von Identitätsverlust, politischer Macht und Globalisierung im 21. Jahrhundert hörbar.

Eine Durchquerung der Atacama-Wüste mit dem Mikrofon: Die trockenste Region der Erde wird anhand einer präzise ausgearbeiteten Route von Süden nach Norden in zwölf Tagen erschlossen. Die Reise wird sonifiziert, die Strecke zur Partitur. Wüsten sind die klanglich reduziertesten Gebiete unserer Welt. Die Abwesenheit des Menschen ermöglicht eine neue Aufmerksamkeit für eine von menschlicher Aktivität weitgehend unbeeinflusste Wirklichkeit. Durch die karge Flora und Fauna entsteht der Eindruck einer Informationsleere, doch die Wüste lebt und ist von feinen akustischen Veränderungen geprägt. »Desert Sound« von Peter Kutin rückt diese mikroskopischen Beobachtungen ins Zentrum: Situationen und Ereignisse, die in bewohnten Gebieten zumeist gar nicht wahrgenommen werden können, weil sie akustisch maskiert sind.

SO 24. FEBRUAR 2019 / 23.04 BIS 24.00 UHR
STUDIO NEUE MUSIK

KLAVIERMONOLITH

MODERATION: BERND KÜNZIG

VOLKER HEYN *

»203..« (1995)
for piano

IAN PACE / Klavier

Rätselhaft ist schon der Titel. Eine unscheinbare Zahl mit zwei Pünktchen: »203..« Dahinter verbirgt sich ein selten gespieltes »Pièce de résistance«, das Volker Heyn im Jahre 1995 zu Papier brachte. Der amerikanische Pianist David Holzman hatte das Stück einst bestellt, aber nie abgeholt, geschweige denn gespielt.

Ian Pace sprang ein und bestritt 1997 in London die Premiere des sperrigen Dreiviertelstünders. Nun hat der englische Pianist den Klaviermonolithen im WDR Studio erstmals eingespielt. Dabei hatte Volker Heyn, der bereits mehrere querständige Stücke für Klavier – wie »Did yer hear that ?« (1986) für suspendiertes piano forte, Tonband und Akteur oder Tap (1986) – geschrieben hat, eigentlich gar nicht geplant, ein längeres Solostück dieses Formats zu schreiben. Es sei einfach gewachsen.

Gewachsen mit – oder besser aus – dem Dilemma, das dieses Instrument selbst bietet: Das Problem der Balance – zwischen den schnell verklingenden hohen und höchsten Registern, die Heyn hier besonders fordert, ja forciert und fast bis zum schrillen Trash Sound strapaziert, im Gegenüber mit den lange verklingenden, tiefen und tiefsten Register des Klaviers erkundet.

WDR VERANSTALTUNGEN

SA 12. JANUAR 2019 / 20.00 UHR

19-15 Uhr Einführung mit
Robert HP Platz und Oscar Bianchi
FUNKHAUS, KLAUS-
VON-BISMARCK-SAAL
MUSIK DER ZEIT [4]
LONELY CHILD

KATRIEN BAERTS / Stimme
WDR SINFONIEORCHESTER
BAS WIEGERS / Leitung
MICHAEL STRUCK-SCHLOEN /
Moderation

OSCAR BIANCHI
»Exordium« (2017)
für Kammerorchester **DE**

YORK HÖLLER
»Ausklang und Nachtecho«
(2014–15)
für Kammerorchester

CLAUDE VIVIER
»Lonely Child« (1980)
für Sopran und
Kammerorchester

ROBERT HP PLATZ
»Anderswo: Wand« (2018)
für Kammerorchester **UA**

Sendung: WDR 3 live

**SA 26. JANUAR 2019 /
12.00 UHR**
MÖNCHENGLADBACH,
CITYKIRCHE ALTER MARKT
NEUE VOKALMUSIK
AUS OST UND WEST

**MI 13. FEBRUAR 2019 /
13.00 UHR**
KÖLN MINORITENKIRCHE
MUSIK AM MITTAG

WDR RUNDFUNKCHOR
PHILIPP AHMANN / Leitung

VELJO TROMIS
»Sügismaastikud
(Herbstlandschaften)«
ARVO PÄRT
»The Woman With The
Alabaster Box«
KRZYSZTOF PENDERECKI
»Iže cheruvimi«
(Cherubinischer Lobgesang)

ALFRED SCHNITTKÉ
»Drei geistliche Gesänge«

JOHN CAGE
»Four2«

JULIAN ANDERSON
»Four American Choruses«

SAMUEL BARBER
»God's Grandeur«

Sendung: WDR 3,
6. März 2019, 20.04 Uhr

SA 23. FEBRUAR 2019 / 20.00 UHR

19-15 Uhr Einführung mit
Vassos Nicolao und Jan St. Werner
FUNKHAUS, KLAUS-
VON-BISMARCK-SAAL
MUSIK DER ZEIT [5]
KONTAKTE

PIERRE-LAURENT AIMARD /
Klavier
DIRK ROTHBRUST / Schlagzeug
MARCO STROPPA / Klangregie
JOHANNES ZINK / Moderation

KARLHEINZ STOCKHAUSEN
»Kontakte« (1959–60)
für elektronische Klänge,
Klavier und Schlagzeug

MAURICIO KAGEL
»Transición II« (1958–59)
für Klavier, Schlagzeug
und Tonband

VASSOS NICOLAOU
»Centrifugal« (2018)
für Klavier und Live-
Elektronik **UA**

JAN ST. WERNER
»central spark in the dark« (2018)
für Schlagzeug und
Elektronik **UA**

Sendung: WDR 3,
11. März 2019, 20.04 Uhr

NEUE CDS

(WDR-PRODUKTIONEN):

EMMANUEL NUNES

»Musivus« (1998/2002)

für Orchester

»Minnesang« (1975/76)

für 12 gemischte Stimmen

a cappella

SWR VOKALENSEMBLE

WDR SINFONIEORCHESTER

EMILIO POMÀRICO / Leitung

CD Wergo WER 7378-2

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing

Redaktion

Harry Vogt, Frank Hilberg, Markus Heuger

IHR KONTAKT ZU WDR 3

Hörertelefon: 0221 56789 333

Dezember 2018

Änderungen vorbehalten

Titel © Mohr Design/P. Jaeger